

Liebe Besucherin, lieber Besucher,
die Michaelskirchengemeinde freut sich über Ihren Besuch!

Nehmen Sie sich ein wenig Zeit zur Stille und zum Ausatmen. Lassen Sie die Schönheit des gotischen Raumes auf sich wirken. Viele Generationen haben ihren christlichen Glauben darin gelebt und zum Ausdruck gebracht. Ganz unterschiedliche Menschen finden hier Ruhe, Entspannung und Trost. Und so wünschen wir es uns auch weiterhin mit dem Segen Gottes für die Zukunft!

Sollten Sie uns dabei unterstützen wollen, so finden Sie am Ausgang einen Opferstock. Sein Inhalt kommt der Erhaltung und Renovierung der Michaelskirche zugute.

Ihnen wünschen wir Erholung für Leib und Seele und Geborgenheit in Gottes Liebe!

Ihre Evangelische Michaelskirchengemeinde

Was sie interessieren könnte:

Die Michaelskirche wurde in vorreformatorischer Zeit erbaut. Der Name des Erbauers von Chor und Turm steht links oben über dem Chorbogen: Hans von Landau. Darüber kann man das kleine Schild mit Jahreszahl und Meisterzeichen des Erbauers des Kirchenschiffes sehen: Peter von Lahn 149(0). Das Kirchenschiff wurde als dreischiffige Halle gestaltet, das Mittelschiff ist höher als die Seitenschiffe (Staffelhalle). Dem entspricht ein Hauptchor mit zwei Nebenchören. Kirchenschiff und Chöre weisen unterschiedliche Netzgewölbe mit teils reichen Schlusssteinen auf, deren bildliche Darstellungen Einblick geben in die religiöse Praxis vor der Reformation. Im Mittelschiffgewölbe findet sich eine Mutter-Gottes-Darstellung mit Jesuskind und Granatapfel. Die goldenen Schriftzeichen auf dunklem Grund werden als hebräischer Gottesname „Jahwe“ gelesen. Sie wurden bei der Renovierung im Jahr 2000 aufgemalt. Rechts von der Kanzel vor dem Emporenende findet sich Johannes der Täufer. Hier befand sich vermutlich der ursprüngliche Taufstein.

Im linken (nördlichen) Seitenchor (Marienchor) ist das Halbre relief des Erzengels Michael zu sehen. Mit der rechten Hand stößt er dem Drachen das Schwert in den todbringenden Rachen.

Verlorengegangen ist die linke Hand mit Waage. Als einzige bildhafte und figürliche Darstellung hat es den Bildersturm der Reformationszeit überdauert, wohl weil es große Verehrung genoss. Der Name „Michaelskirche“ ist allerdings erst nach 1950 eingeführt worden.

Im Hauptchor findet sich unter den Schlusssteinen ein Osterlamm mit Siegesfahne und das Christusantlitz auf dem Tuch der Veronika.

Aus Elementen der neogotischen Emporenbrüstung konzipierte Architekt E. Laichinger im Jahr 2000 den Holzaltartisch. Das Lesepult schuf der Bildhauer Franklin Pühn 1990. Die Taube als Symbol des Heiligen Geistes schwebt über den beiden Stelen. Links mit Motiven des Alten Testamentes und rechts mit Motiven des Neuen Testamentes.

Links, von unten nach oben: Noah in der Arche, die Tochter des Pharaos findet den kleinen Mose im Nil, Hiobs Klage, Friede zwischen Mensch und Tier (Jes. II).
Rechts, von unten nach oben: Jesus beruft Petrus, Maria salbt Jesus, Jesus heilt einen Kranken, Johannes tauft Jesus.

Der Kanzelkorpus aus dem Jahr 1484 zeigt die vier berühmten Lehrer und Prediger der christlichen Kirche des Abendlandes - von links nach rechts - Augustinus mit Matthäus-Engel, Gregor mit Lukas-Stier, Ambrosius mit Markus-Löwe und Hieronymus mit Johannes-Adler.

Die drei mittleren Chorfenster wurden 1957 anstelle der im Krieg zerstörten, durch Prof. Martin Domke neu gestaltet. Links das Weihnachtsfenster: Verkündigung der Geburt Maria, Anbetung der Könige und Flucht aus Ägypten. In der Mitte das Osterfenster mit dem auferstandenen Christus. Rechts das Passionsfenster: Gethsemane, Jesus und Judas, Jesus mit Kreuz.

Der Innenraum der Michaelskirche wurde seit seiner Erbauung nur in Ausstattung und Ausschmückung verändert und umgestaltet. Die Erfordernisse der Gottesdienste hatten sich in den Zeiten gewandelt. Bei der großen Renovierung im Jahre 1866 (Leins) wurden die Seitenschiffe komplett mit neuen Emporen und neogotischen Brüstungen versehen. Aus dieser Zeit stammt auch der Kanzeldeckel und das Kruzifix, das jetzt im Chorbogen hängt. Der Mittelteil des Orgelprospektes gehörte zu einer Vorgängerorgel. Hinter ihm verbirgt sich das Orgelwerk der Firma Weigle, Echterdingen, mit 3 Manualen und 48 Registern von 1971. 1978 wurden die Bänke durch Stühle ersetzt.

An der Rückwand des Kirchenschiffes unter der Orgelempore stehen zwei Grabepitaphe, ebenso weitere vier im Turmvorraum. Ursprünglich befanden sie sich außen an Turm und Seitenwänden der Michaelskirche, denn die Kirche war ringsum von Gräbern und weiteren Kapellen umgeben. Als einzige der Kapellen ist das Nonnenkirchlein erhalten geblieben.

Das gesamte bauliche Ensemble lag auf einem kleinen Hügel. Heute kann man das nicht mehr ersehen. In der Nähe des Nonnenkirchleins konnte eine versiegte Quelle nachgewiesen werden. Dass dieser Ort seit dem frühen Mittelalter christliche Bedeutung hat, darauf weisen mindestens zwei romanische Vorgängerkirchen hin.

Herausgeber:
Geschäftsführendes Pfarramt der Michaelskirche